

# Strukturierte einheitliche Patientenüberleitung in Essen

Kommunikation und Kooperation zwischen Krankenhäusern, Arztpraxen, Heimen, Pflegediensten und Rehaeinrichtungen

Vortrag anlässlich des 7. Krankenhaus-Qualitätstages am 3. Juli 2013

Workshop 3 „Patientensicherheit“



## Kurze Vorstellung

Ulrike Kramer, Dipl.-Sozialarbeiterin, M.A.  
Tel.: 0201-723-5140  
email: [ulrike.kramer@uk-essen.de](mailto:ulrike.kramer@uk-essen.de)

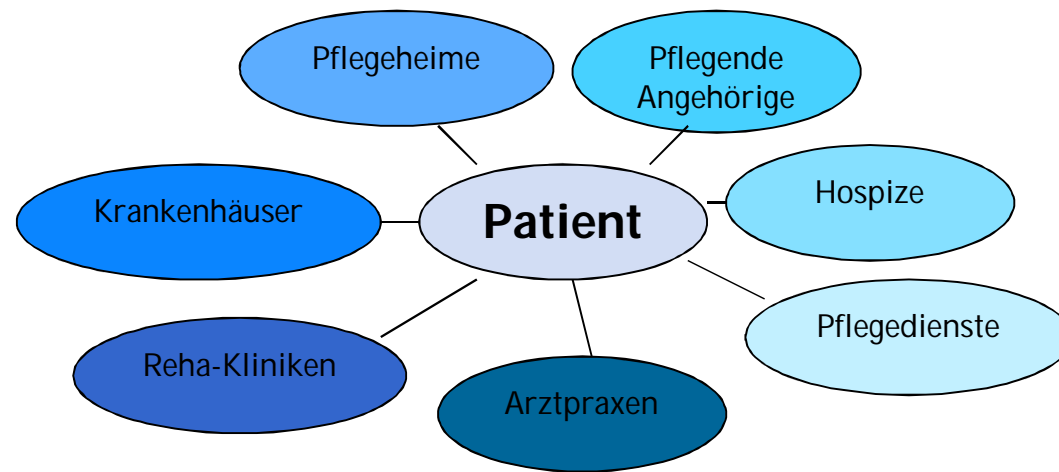


- Leitung Sozialdienst /Casemanagement am Universitätsklinikum Essen
- Mitglied im Vorstand der DVSG e.V.
- Mitglied der Arbeitsgruppe in der Pflegekonferenz Essen



# Anliegen

Gezielte, interdisziplinär abgestimmte Überleitung von Patienten und Patientinnen durch Betreuung an den Schnittstellen



unter Einbeziehung von Patienten/ Patientinnen und Bezugspersonen bei Überweisung, Einweisung, Entlassung, Einzug ins Heim, Rehabeginn

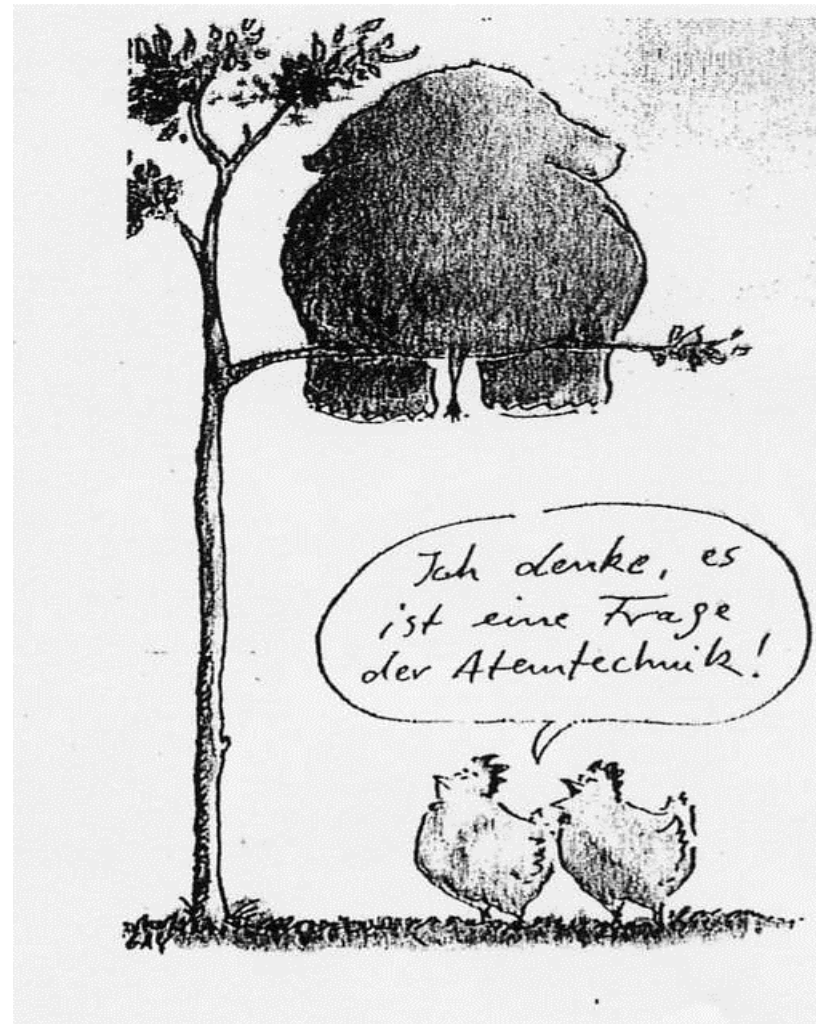


## Ziel

**Eine abgestimmte Patientenüberleitung an den Schnittstellen des Gesundheitssystems ist ein lohnendes Ziel.**

- Sie erleichtert und verbessert die Kommunikation und Kooperation der Fachleute.
- Sie ermöglicht eine bruchlose medizinische, pflegerische und soziale Betreuung.
- Sie vermeidet unnötige Belastungen für Patienten und Angehörige.
- Sie trägt gesundheitsökonomischen Entwicklungen Rechnung.

## Die Aufgabe – das Ergebnis?



## Essener Modell Patientenüberleitung – Einführung in Schritten (2005-2012)

- Auftrag der Gesundheitskonferenz
- Erarbeitung eines Leitfadens durch interdisziplinäre Arbeitsgruppe  
Einigung auf drei gemeinsame Instrumente
- Gesundheitskonferenz und Pflegekonferenz: Empfehlung zur Einführung
- Bereitstellung der Instrumente im Internet
- Vorstellung bei regionalen „Schnittstellendialogen“ der Praktiker/innen
- Erklärungen der Leitungen der Einrichtungen zur Einführung
- Evaluation: Einrichtungs- und Patientenbefragung 2008 und 2011
- Öffentliche Vorstellung in Essen und NRW - Städten  
Auszeichnungen des Essener Modells  
Projektbericht Essen und Planungshilfe NRW (LIGA.Praxis 2)
- Benennung von Ansprechpartner/innen in den beteiligten Einrichtungen  
Förderung der Kooperation untereinander durch Newsletter und  
jährliches Treffen





## Der Auftrag

„Entwicklung eines **Vorschlags für ein Überleitungsmanagement**, das die Optimierung der Kooperationsstrukturen an Sektoren übergreifenden Schnittstellen zum Ziel hat.

Dazu sollen **Standards für die Kooperation** zwischen Krankenhäusern, ambulanten Pflegediensten, Heimen, niedergelassenen Ärzten und weiteren beteiligten Stellen formuliert werden.

Die in Essen erfolgreich praktizierten **Modellelemente** und zielführenden Erfahrungen, der **Expertenstandard** **“Entlassungsmanagement in der Pflege”** und die Interessen von Patienten und Patientinnen sollen zusammengeführt werden und in die Formulierung einer “Essener Leitlinie Überleitungsmanagement” einmünden.“

# Die Rechtliche Grundlage seit 2005

## §11, Abs. 4, SGB V

„Versicherte haben **Anspruch auf ein Versorgungsmanagement** ... Dies umfasst auch die **fachärztliche Anschlussversorgung**.

Die betroffenen Leistungserbringer sorgen für eine sachgerechte Anschlussversorgung des Versicherten und **übermitteln sich gegenseitig die erforderlichen Informationen**. Sie sind zur Erfüllung dieser Aufgabe von den **Krankenkassen** zu unterstützen.

In das Versorgungsmanagement sind die **Pflegeeinrichtungen** einzubeziehen...

Das Versorgungsmanagement und eine dazu erforderliche Übermittlung von Daten darf nur mit **Einwilligung** und nach vorheriger Information **des Versicherten** erfolgen. “



## Die Arbeitsgruppe = Praktikergruppe

- Arztpraxen - Kassenärztliche Vereinigung
- Krankenhäuser/ ärztliche Direktoren, Pflege, Soziale Dienste
- ambulante Pflegedienste
- Pflegeheime
- AG der Essen Krankenkassen
- Rehaeinrichtungen
- Essener Krankenpflegeschulen (später)
- Rettungsdienst (später)
- Geschäftsstelle der Pflegekonferenz
- Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz



# Die Instrumente

- Essener Patientenüberleitungsbogen (2 Seiten)  
Ärztlicher Kurzbericht (1 Seite)  
Anlage MRE (1 Seite)  
Anlage Psychiatrie/Sucht (1 Seite)
- Faxanfrage und -antwort nach Aufnahme ins Krankenhaus (1 Seite)  
Nachfrage des Krankenhauses in Arztpraxen
- Krankenhausinterne Checkliste zum Entlassmanagement (1 Seite)  
Assessment: Wer benötigt strukturierte Überleitung?



## Die Leitideen

- Es geht nicht um Formulare, sondern um interdisziplinäre Kooperation und Kommunikation.
- Instrumente werden als Brücken gesehen, die von beiden Seiten aus begehbar sind.
- Konzentration auf die wesentlichen Informationen ist schwierig aber unbedingt notwendig.
- Informationen sollen so schnell sein wie der Patient/die Patientin.

# Erklärung der Leitungen zur Einführung

Schritt 2:  
einen Ansprech- und  
Kooperationspartner benennen



Gesundheitskonferenz Essen

Erklärung  
des

\_\_\_\_\_  
Name der Institution

## zur Einführung des Leitfadens Patientenüberleitung in Essen

Zur Optimierung der Kommunikation und Kooperation an den Schnittstellen des Essener Gesundheitssystems werden wir den Leitfaden „Patientenüberleitung in Essen“ und seine Instrumente in unserem Haus einführen.

Essen, den

|

\_\_\_\_\_  
Unterschrift/en

Bitte senden Sie diese Erklärung zurück an:

Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz oder  
Gesundheitsamt  
Hindenburgstr. 29  
45127 Essen

Geschäftsstelle der Pflegekonferenz  
Sozialamt  
Steubenstr. 53  
45138 Essen



Pflegekonferenz  
Essen

# Beteiligung

Stand: April 2012

Einrichtung	Soll	Ist	in %
Krankenhäuser / Fachkliniken	16	16	100%
Pflegeheime / Hospize	73	54	74%
Pflegedienste	47	38	81%
Reha-Einrichtungen	5	5	100%
Schulen für Pflegeberufe	10	10	100%
Summe	151	121	80%
Erklärung der KV Essen und Einzelerklärungen von 18 Arztpraxen			



## Evaluation 2008 – 1 Jahr nach Einführung

Institut für medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie,  
Universitätsklinikum Essen

- Befragung der Einrichtungen und Praxen  
Frage: Verbreitung und Wirksamkeit der Instrumente
- Befragung von Krankenhauspatienten und -patientinnen nach der Entlassung



## Sicht der Einrichtungen

- Hohe Bedeutung der Patientenüberleitung in Essen
- 75% der Einrichtungen, die Beteiligung erklärt haben, haben die Instrumente eingeführt, entspricht 50% aller Einrichtungen.
- Mit dem Einsatz der Instrumente steigt die Akzeptanz.
- 47% der beteiligten Krankenhäuser, 26% der Pflegedienste und 32% der Heime geben eine Verbesserung des Informationsaustausches an.
- 60% der Mitarbeiter/innen sehen eine Arbeitsentlastung.
- Nur wenige Arztpraxen nutzen bisher den Ärztlichen Kurzbericht.
- Ein Teil der Heime nutzt noch eigene Bögen.



## Sicht der Patienten und Patientinnen

- 312 Patientinnen und 296 Patienten wurden befragt  
Durchschnittsalter: 62 Jahre  
46% nehmen Angehörigen-, Nachbarschafts- und Pflegedienste in Anspruch  
bei 18% ist Pflegestufe beantragt oder bewilligt
- |                                      |     |
|--------------------------------------|-----|
| Entlassungsgespräch                  | 78% |
| Arztbrief bei Entlassung             | 71% |
| Mitgabe Bilder, Werte u.ä.           | 23% |
| Hausarzt, Rehaeinrichtung informiert | 23% |
| Heim, Pflegedienst informiert        | 31% |
- 77 % sind mit dem Entlassungsprozess zufrieden.  
23 % sind nicht zufrieden.

***Krankenhäuser, die die Instrumente der Patientenüberleitung anwenden, haben zufriedener Patientinnen und Patienten.***





## Zufriedene Patienten? – neue Ergebnisse

Befragung des Picker-Instituts 2009

40% der befragten Patienten sind mit der Aufnahme,  
50% mit der Entlassung aus dem Krankenhaus unzufrieden

- unzureichende Aufklärung über Nebenwirkungen der Medikamente, die zu Hause eingenommen werden sollen
- fehlende Information der Angehörigen darüber, wie dem Patienten bei der Genesung geholfen werden kann
- fehlende Information, wann der Patient die gewohnten Aktivitäten wieder aufnehmen kann



## Empfehlungen der Evaluation

- Instrumente verbessern entsprechend der Vorschläge der Praktiker/innen
- Basis für die Umsetzung verbreitern - Verantwortliche in den Einrichtungen bestimmen
- Beteiligung der Heime und der Arztpraxen stärken



## Anwenderbefragung 2011

- Die Antwortenden haben die Instrumente eingeführt, anders Arztpraxen
- multiprofessionelle Zuständigkeit, am häufigsten Pflege
- 75% der antwortenden Einrichtungen nutzen die Instrumente
- Akzeptanz steigt mit der Nutzung
- Es werden alle Instrumente genutzt  
am häufigsten Überleitungsbogen, Ärztlicher Kurzbericht, Anlage MRE
- 68% sehen eine Verbesserung des Informationsaustausches in den letzten drei Jahren  
100% Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen  
73% Heime  
68% Pflegedienste  
47% Arztpraxen



## Anwenderbefragung 2011

- Checkliste als Assessmentinstrument im Krankenhaus noch zu wenig genutzt
- in Krankenhäusern zunehmend Endbericht bei Entlassung, Wegfall Kurzbericht
- Ärztlicher/Medizinischer Kurzbericht für Heime und Arztpraxen wichtig
- Elektronische Nutzung der Instrumente in Krankenhäusern günstig für interdisziplinäre Anwendung



## Erfahrungen: Startinitiative

- Krankenhäuser als Motoren der Einführung  
Heime, Pflegedienste und Reha-Einrichtungen reagierend
- Beteiligung der Arztpraxen zögerlich, abwartend  
förderlich: Schulung der Arzthelferinnen

## Erfahrungen: Technik

- Bereitstellen der Instrumente: Papier und EDV
- Einbindung in die hauseigene EDV :  
Word- und pdf-Fassungen anbieten
- Förderlich: Alle Unterlagen auf CD weitergeben
- Hilfreich: Technikertreffen der Einrichtungen
- Notwendig: Kontakt zu Softwareanbietern für Heime und Praxen



## Erfahrungen: Beständigkeit

### Thema „Patientenüberleitung“ auf vielen Ebenen wach halten:

- Weiterhin Thema der Pflegekonferenz und der Gesundheitskonferenz
- Mitglieder der Arbeitsgruppe als beständige „Kümmerer“
- Einbindung als Element in die integrierte Versorgung
- Nachfragen des MDK bei Begehungen
- Nachfragen der Heimaufsicht bei Besuchen in Heimen
- Kontakte Sozialdienste der Krankenhäuser – Rehakliniken
- Kontakte Kassenärztliche Vereinigung – regionale Ärztenetze
- Schulung von Arzthelferinnen
- Aktuell: Anwendungsbefragung

## Die Internetseite als Hilfe

[www.essen.de/gesundheitskonferenz](http://www.essen.de/gesundheitskonferenz)

[www.essen.de/pflegekonferenz](http://www.essen.de/pflegekonferenz)

- Leitfaden Patientenüberleitung in Essen
- Projektbericht, Evaluationsbericht, Planungshilfe
- Instrumente der Patientenüberleitung  
Patientenüberleitungsbogen, Ärztlicher Kurzbericht u.a.
- Übersicht über die beteiligten Einrichtungen
- Mail-Button für Fragen und Anregungen



## Der Austausch als Hilfe

- Kooperationsliste der Verantwortlichen in den einzelnen Einrichtungen für unkomplizierte kollegiale Kontakte
- Austauschtreffen der Verantwortlichen einmal jährlich
- Infomail an alle Verantwortlichen einmal jährlich
- die Arbeitsgruppe Patientenüberleitung arbeitet im Auftrag der Pflegekonferenz und der Gesundheitskonferenz weiter und ist für alle ansprechbar



## Fazit

- Professionelle Patientenüberleitung entlastet Patienten und Angehörige.
- Risiken durch Behandlungsbrüche werden verringert, Doppeluntersuchungen vermieden, die Medikamentenversorgung ist effektiver.
- Absprachen zwischen Medizинern, Pflegenden und sozialen Diensten gelingen besser.
- Jedoch: Die Umsetzung ist ein Prozess, der Energie und Ausdauer erfordert.



## § 90 a SGB V

### Gemeinsames Landesgremium

- (1) Nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen kann für den Bereich des Landes ein gemeinsames Gremium aus Vertretern des Landes, der Kassenärztlichen Vereinigung, der Landesverbände der Krankenkassen sowie der Ersatzkassen und der Landeskrankenhausgesellschaft sowie weiteren Beteiligten gebildet werden. Das gemeinsame Landesgremium kann Empfehlungen zu sektorenübergreifenden Versorgungsfragen abgeben.
- (2) Soweit das Landesrecht es vorsieht, ist dem gemeinsamen Landesgremium Gelegenheit zu geben, zu der Aufstellung und der Anpassung der Bedarfspläne nach § [99](#) Absatz 1 und zu den von den Landesausschüssen zu treffenden Entscheidungen nach § [99](#) Absatz 2, § [100](#) Absatz 1 Satz 1 und Absatz 3 sowie § [103](#) Absatz 1 Satz 1 Stellung zu nehmen.



## Aktivitäten auf Landesebene

- Thema der Landesgesundheitskonferenz 2012:  
„Arzneimitteltherapiesicherheit als elementarer Baustein einer guten und sicheren gesundheitlichen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger“
- Gemeinsames Landesgremium nach §90a SGB V  
Einfluss der Dokumente aus dem Modell der „Patientenüberleitung in Essen“ auf die Beratung der Unterarbeitsgruppe „Aufnahme- und Entlassmanagement“
- Inhaltliche Erprobung von Musterdokumenten sowie elektronische Übermittlung

# Veranstaltung am 15.3.2013 der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein

Konzentration auf die Schnittstelle  
Arztpraxis – Krankenhaus  
Elektronische Bereitstellung der  
Entlass- und  
Überleitungsdokumentation

D2D ist die Telematik-Plattform der  
Kassenärztlichen Vereinigungen und  
dient dem sicheren und  
unkomplizierten Transfer der im  
deutschen Gesundheitswesen  
gängigen Dokumentenarten



Musterformular für die Modellregion

AOK	LKK	BKK	IKK	VDEK	Knappschaft
Name, Vorname des Versicherten					
geb. am					
Kassen-Nr.	Versicherten-Nr.		Status		
Betriebsstätten-Nr.	Arzt-Nr.	Datum			

Ärztlicher Kurzbericht  
des niedergelassenen Arztes

[Praxisstempel]

Einweisungsdiagnose (ICD-10):  
 Nebendiagnose(n) (ICD-10):  
 Hinweise und Empfehlungen:

Antikoagulation: ☐ ja ☐ nein    Marcumar-Pass aktualisiert und Patient mitgegeben ☐ ja ☐ nein

Einweisungsmedikation (Name/Wirkstoff)	Verabreichung					
	Zeitpunkt				Zeitraum	
	morgens	mittags	abends	nachts	von	bis

**Mitgegebene Befunde**  
 Röntgen ☐    Labor ☐    EKG ☐    Sono ☐    Sonstiges ☐

**Heil- und Hilfsmittel**  
 Heilmittel ☐    Art/verordnet/zur Überbrückung verordnen  
 Hilfsmittel ☐    Art/verordnet/zur Überbrückung verordnen

**Information zur aktuellen Versorgung**  

Pflegestufe <input type="checkbox"/> [ ] Stufe	häusliche Kranken- pflege verordnet bis	Datum	<input type="checkbox"/>	Vorsorgevollmacht <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
				Patientenverfügung <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

ambulanter Pflegedienst ☐    Name, Anschrift    Telefon  
 stationäre Pflegeeinrichtung ☐    Name, Anschrift    Telefon  
 Hospiz ☐    Name, Anschrift    Telefon

Datum    Unterschrift der Ärztin/des Arztes



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

...Zeit für Fragen und Diskussion